

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

USA: Die Urknalltheorie vom Geben

Die meisten Gemeinden geben über 90% ihres Budgets für ihren Unterhalt aus: ihr Gebäude, die Gehälter von Pastor und Mitarbeitern, laufende Gemeindeaktivitäten... Weniger als 10% kommen der Mission („die Unerreichten erreichen“) und der Gerechtigkeit („die Armen“) zugute. Müsste es nicht möglich sein, das umzudrehen, sodass Gemeinden ein Sinnbild für Großzügigkeit werden?

1992 war Jim Mellon Teil des Leitungsteams einer Gemeinde mit mehr als tausend Mitgliedern und einem jährlichen Budget von einer Million Dollar. Doch als er anfing, das Neue Testament mit völlig neuen Augen zu lesen, veränderte das sein Denken. Er las plötzlich:

„Es gab unter ihnen auch niemand, der Not leiden musste.“ (Apg. 4,34a)

„Grüßt auch die Gemeinde, die in ihrem Haus zusammenkommt.“ (Röm. 16,5)

„Heißt das dann, dass ich überhaupt keinen Lohn bekomme? O doch: Mein Lohn besteht genau darin, dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde und keinerlei Gebrauch von dem Recht mache, das ich als Verkündiger dieser Botschaft habe.“ (1. Kor. 9,18)

„Nie war ich auf Silber oder Gold aus; keinen von euch habe ich je um Kleidung gebeten. Seht hier meine Hände: Ihr könnt bestätigen, dass ich durch eigene Arbeit für alles gesorgt habe, was ich und meine Begleiter zum Leben brauchten.“ (Apg. 20,33-34)

„Statt zur Kirche zu gehen, fingen wir an, Kirche zu sein.“

„Durch diese Verse wurden meine Frau und ich dazu bewegt, unsere Leitungsposition in der Gemeinde aufzugeben und uns auf eine Reise namens ‚Hausgemeinde‘ zu machen“, berichtet Mellon. „Statt ‚zur Kirche zu gehen‘ fingen wir an, ‚Kirche zu sein‘, und zwar eine Kirche, die sich bei uns zu Hause traf. Unsere Mission war es, eine Gemeinde mit mehr als 1000 Mitgliedern zu werden, die sich in Gruppen von je 50-80 Personen beim Menschen zu Hause trifft und ein Budget von einer Million Dollar hat, von dem 80% für wohltätige Zwecke und die Mission verwendet werden (sowohl Mission vor Ort als auch weltweit).“

In den letzten 13 Jahren haben Mellon und sein Netzwerk von Hausgemeinden es geschafft, etwa eine Million Dollar aufzubringen, losgelöst von Zahlungen für Gemeindehäuser und Gehälter – stattdessen gaben sie es in die Mission und an wohltätige Aktionen. Sie haben zur Gründung von über 450 Gemeinden in Indien beigetragen, ihre Nachbarschaft nachhaltig geprägt und dank einer Wohltätigkeitsaktion ein Menschenleben gerettet.

„Sie ging in ihr Schlafzimmer und holte einen Abschiedsbrief heraus.“

„Wir haben einen Wohltätigkeitsaccount. Damit können wir unsere finanziellen Mittel schnell dazu nutzen, Menschen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde zu unterstützen“, erklärt Mellon. „Neulich hörten wir von einer alleinerziehenden Mutter, die ihre Miete nicht bezahlen konnte. Sie hatte noch einen Tag, bis sie die Wohnung hätte verlassen müssen. Sie war schon bei einigen Gemeinden (auch ihrer eigenen) sowie etlichen Agenturen gewesen, hatte jedoch keine Unterstützung erhalten. Schließlich nahm ein Freund von ihr mit uns Kontakt auf. Wir schrieben einen Scheck für ihre Miete und der Freund brachte ihn ihr mit einer Pizza vorbei. Nach dem Essen ging sie in ihr Schlafzimmer und holte einen Abschiedsbrief heraus. Wir sind Gott sehr dankbar und es macht uns demütig, zu sehen, dass Er uns auf diese Art gebraucht hat.“

„Als wir 1992 mit unserer Arbeit begannen, fragten sich die wenigen Leute, die von uns hörten, ob wir einfach nur besonders bibeltreu oder aber eine Sekte seien“, erzählt Mellon. „Heute ist die ‚Association of Home Churches‘ (dt. ‚Verband der Hausgemeinden‘, Anm.d.Ü.) in unserer Nachbarschaft bekannt und anerkannt, vor allem auch deshalb, weil wir so konsequent und großzügig geben. Jesus sagt in Matthäus 5,16: ‚Die Menschen sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.‘“

Die Bibel lehrt uns eindeutig: „Wer arbeitet, hat ein Anrecht auf seinen Lohn.“ Doch Mellon beschloss, kein Gehalt zu nehmen, um ein Vorbild zu sein. „Der

Apostel Paulus war ein Vorbild in der ‚Zeltmachermission‘. Stellen Sie sich das mal vor: Der Leiter der Christlichen Revolution sagte: ‚Wir haben, als wir bei euch waren, kein ungeordnetes Leben geführt. Wir haben auch nie bei jemand gegessen, ohne ihm etwas dafür zu geben. Tag und Nacht haben wir für unseren Lebensunterhalt gearbeitet; wir haben uns abgemüht und keine Anstrengung gescheut, um nur keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht, dass wir kein Recht gehabt hätten, uns von euch unterstützen zu lassen, aber wir wollten euch ein Beispiel geben, das ihr nachahmen könnt.‘ (2. Thess. 3,7-9)“

„Diese Prozent-Methode war so ein Segen.“

Selbst für sie als Hausgemeinde, die kein Gemeindehaus und auch keine Gehälter bezahlen musste, gab es Monate, in denen sie ihre Zusagen nicht halten konnten. „Wir hatten uns einigen Missionsgesellschaften und missionarischen Diensten gegenüber zu bestimmten Zahlungen verpflichtet, und in einem Monat, in dem wir nur wenige Spenden bekamen, konnten wir diese Zahlungen nicht leisten“, berichtet Mellon. „Einer unserer Brüder schlug vor: ‚Statt einem bestimmten Betrag könnten wir doch auch einfach einen Prozentsatz der eingehenden Spenden an jede Missionsgesellschaft geben, die wir unterstützen.‘ Diese Idee war so ein Segen. Jetzt ist immer genug da. Wir haben jeden Missionsdienst benachrichtigt und Bescheid gesagt, dass wir uns von nun an nicht zu einem bestimmten Betrag verpflichten würden, sondern zu einem bestimmten Prozentsatz. Jetzt beten diese Missionswerke dafür, dass Gott uns mehr Spenden schenkt, denn je mehr wir einnehmen, desto mehr bekommen sie!“

„Über Mission und Wohltätigkeit hinaus haben wir bestimmte Prozentsätze, die an Fonds gehen, die einzelne Dinge unterstützen: unsere Jugendlichen auf ein Sommercamp zu schicken, Familien die Teilnahme an Konferenzen zu ermöglichen, Kurzzeiteinsätze in der Mission zu unterstützen... Wir haben eine Notfallreserve für den Fall, dass jemand in unserer Gemeinde arbeitslos wird oder es einen anderen Notfall gibt. Um den 1. Dezember herum nehmen wir jeweils das überschüssige Geld und verteilen es an Familien in unserer Gemeinde, denen es nicht so gut geht wie anderen. So haben alle schöne Weihnachtsferien.“

„Lasst uns so viele Ressourcen wie möglich für Gottes Reich einsetzen.“

Mellon glaubt, dass es für die Gemeinde wichtig ist, Kontakte zu knüpfen und so viele Ressourcen wie möglich für den Bau des Reiches Gottes zu verwenden. Er nennt das die ‚Urknalltheorie vom Geben‘. „Zuerst sah es so aus, als würden viele Hausgemeinden das Kind mit dem Bade ausschütten, was die Finanzen anging“, erklärt er. „Sie waren der Meinung, dass das ganze Aufhebens um Geld in christlichen Kreisen nur zu finanziellem Missbrauch führe, und sie hatten Recht. Doch es ist so eine großartige Gelegenheit, gute Verwalter zu sein und die Gesellschaft um uns herum positiv zu prägen!“

Quelle: Jim Mellon

WELTWEIT: Gestern (25.06.2014) nahmen 4'367 Menschen Jesus als ihren Herrn an

In den letzten Jahren haben mehr als 61 Millionen Menschen eine auf „Jesus.net“ verlinkte evangelistische Webseite besucht. Das Ergebnis: Mehr als acht Millionen Menschen nahmen Jesus als ihren Herrn an.

Jesus.net hostet eine Echtzeit-Landkarte, auf der man sehen kann, wenn jemand ein Übergabegebet spricht, um Jesus als Herrn über sein Leben anzunehmen. Jede Minute entscheiden sich auf einer der Seiten etwa drei Menschen für ein Leben mit Jesus.

<http://www.jesus.net/about/decisions-to-know-jesus>

<http://decisions.jesus.net> (Google Earth erforderlich)

Quelle: Jesus.net